

HALDENSTEINER BOTE

Editorial

Die Schlossrestaurierung ist Tatsache

Ich komme nicht darum herum, als Einleitung zu dieser vierten Ausgabe des Haldensteiner Boten ein paar Zeilen unserem Schloss zu widmen. Ich habe eben nachgelesen, was ich im Jahre 1985, in der ersten Nummer, zum gleichen Thema geschrieben hatte. Damals stand die riesige Baugrube für die Kulturgüterschutzanlage offen. Diese Anlage ist heute fertig erstellt und bereits vollgestopft mit unzähligen wertvollen Kulturgütern aus dem ganzen Kanton. Leider sind die öffentlichen Besichtigungsmöglichkeiten sehr beschränkt.

Was damals festzustehen schien, nämlich der Einzug der Verwaltung des Rätischen Museums ins Schloss, wurde in der eben zu Ende gegangenen Februarsession des Grossen Rates endgültig umgestossen. Heute steht fest, dass an Stelle der Verwaltung des Rätischen Museums der Archäologische Dienst des Kantons ins Schloss einzieht. Diese Lösung hat sich für alle Beteiligten als die bessere erwiesen. Die Archäologen ziehen mit Freude nach Haldenstein und sie lassen sich besser im Schloss unterbringen. Uns freut es besonders, wenn sie ihre bekundeten Absichten realisieren und hie und da durch kleinere Ausstellungen ihres Fundgutes etwas Publikum nach Haldenstein locken.

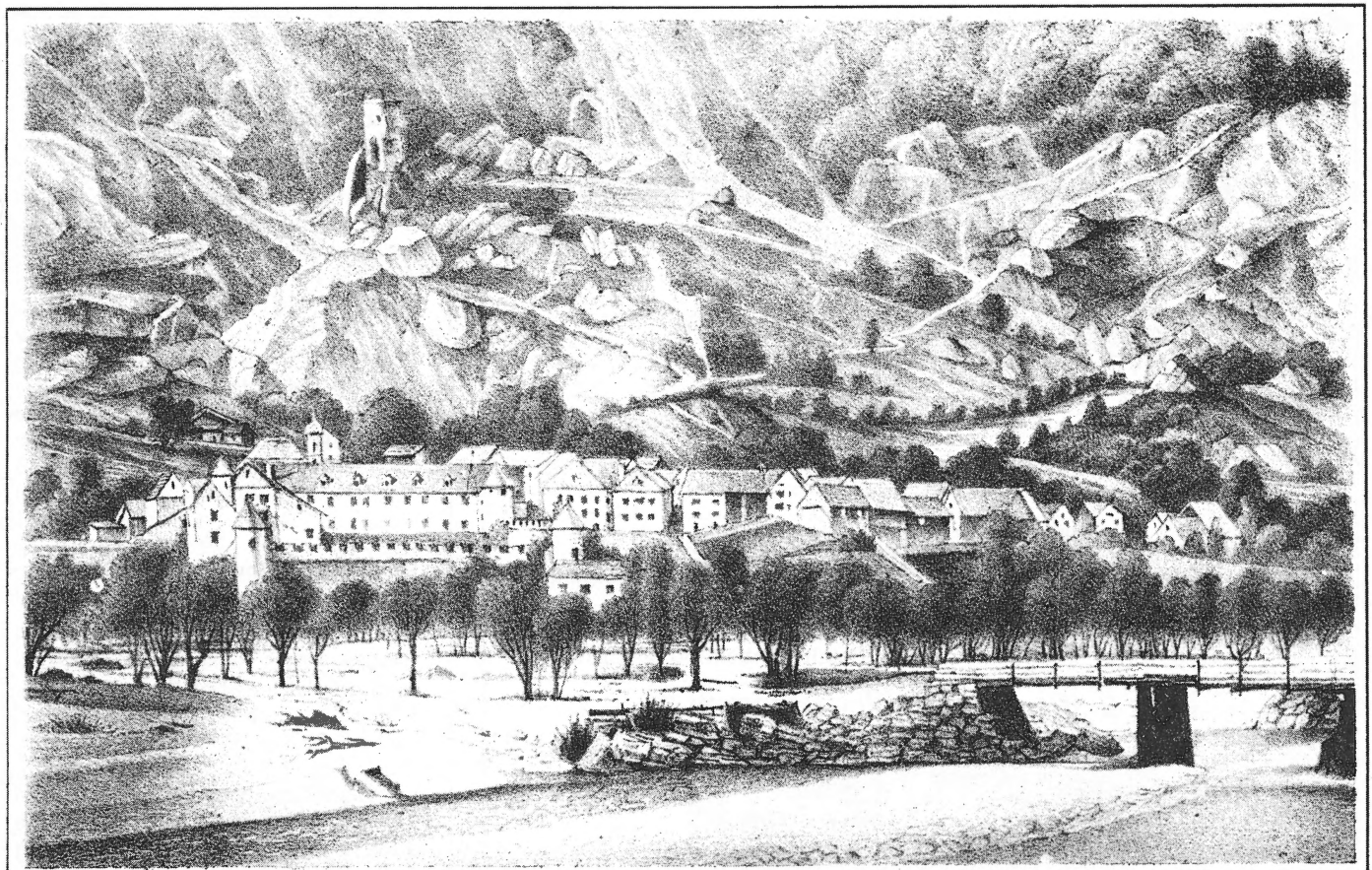
Die Archäologen sind bereits seit Monaten emsig und hartnäckig überall dort an der Arbeit, wo der Bauunternehmer den Pickel ansetzen will. So sind sie auf tiefere Kulturschichten gestossen, die unter

den Schlossfundamenten liegen. Dabei soll es sich um einen Römer-Horizont aus dem frühen 2. Jahrhundert und um einen eisenzeitlichen Horizont aus der Zeit um 500 v. Chr. handeln. Aus beiden Epochen sind, nebst anderen Spuren, Keramikscherben zum Vorschein gekommen. Dies sind wohl die ältesten Zeichen von bewohnten Siedlungen an

Fortsetzung Seite 2

Inhalt

Die Schlossrestaurierung ist Tatsache	1
Die Waldverjüngung in Haldenstein	2
Die Kirche Haldenstein/ In Trauer	5
150 Mio. Tonnen Erdöl sind durch Haldenstein geflossen .	7
Wildlebende Tiere am Calanda	9
Die Haldensteiner Industrie . .	10
Aus den Registern der Gemeindeverwaltung	11



der Stelle, wo sich das Dorf heute befindet.

Was uns näher liegt, obwohl es auch schon 200 bis 300 Jahre der Geschichte angehört und für uns Bewohner des Plastikgeld-Zeitalters reichlich antiquiert vorkommt, ist der Fund der eigentlichen Haldensteiner Münzstätte in einem Kellerraum des Ostraktes. Wie man sieht, ist Haldenstein für die Archäologen eine interessante Fundgrube. Vielleicht haben die bösen Zungen, die behaupten, man hätte sie einfach nicht mehr aus dem Schloss gebracht und es sei gar nichts anderes übriggeblieben, als sie hier einzuquartieren, gar nicht so unrecht.

Wenn damals, im Jahre 1985, noch offenstand, ob sich die Gemeinde für das Schloss entscheiden würde, hat sich dies in einem sehr erfreulich geschlossenen Gemeindeversammlungsentscheid unterdessen geklärt. Am 22. Mai 1987 hat sich die gutbesuchte Gemeindeversammlung mit 89 zu 0 Stimmen für einen Kredit von über 1,8 Millionen Franken für die Unterbringung unserer Kanzleiräume, eines Vereinsraumes mit Foyer, Werkräume für die Schule und den dazugehörigen Sanitäranlagen ausgesprochen. Haldenstein wird schon bald über beneidenswerte Kanzleiräume verfügen. Brandneu ist die erfreuliche Meldung aus der Bürgergemeindeversammlung, wonach sie in grosszügiger und verdankenswerter Weise der politischen Gemeinde die Schenkung der Ausstattung der zukünftigen Ratsstube beschlossen hat. Zusammen mit den möglichen Aktivitäten in und um den Schlossgarten rückt die Schlossanlage immer mehr ins Zentrum des

Geschehens in Haldenstein. Ich finde diese Entwicklung für unsere Gemeinde und deren Bevölkerung sehr positiv und bin überzeugt, das Schloss, von dem früher soviel Unerfreuliches ausging, wächst noch manch einem ans Herz.

Noch sind wir aber nicht so weit. Zur Zeit beherrscht eine Baustelle mehr oder weniger die ganze Anlage. Der Dornröschenschlaf ist endgültig vorbei. Verschiedene unpassende spätere Einbauten werden entfernt und man bemüht sich, das Schloss in frühere Zustände zurückzusetzen, die zum Teil bis auf die Castionzeit zurückreichen. (Castion ist der eigentliche Erbauer des Schlosses in den Jahren 1544–1548.) In einem Jahr wird man bereits einiges davon neu erleben können.

Ein dunkler Fleck in diesem erfreulichen Fortgang der ganzen Restauration und Wiederaktivierung der Anlage bleibt aber vorläufig bestehen. Für das nördliche Drittel des Schlosses ist bis heute noch keine definitive Nutzungskonzeption gefunden worden. Trotzdem erhält es im Rahmen der jetzigen Bauphase ein neues Dach und die erforderlichen statischen Sicherungsmassnahmen werden vorgenommen. Das heisst, der weitere Zerfall wird gestoppt. Man ist sich einig, dass dieser Teil vorwiegend für kulturelle Tätigkeiten zur Verfügung stehen sollte, was schliesslich auch vom Stiftungszweck her vorgesehen ist. Die geeignete Nutzung und die dazupassende und realisierbare Finanzierung zu finden, ist noch ein hartes Stück Arbeit, die vor uns liegt.

Jürg Buchli, Gemeindepräsident

Die Waldverjüngung in Haldenstein

Einleitung

Manch aufmerksamem Beobachter fallen in den letzten Jahren die Schlagblößen im Haldensteiner Wald auf, die hie und da beim ausgeführten Holzschlag zu sehen sind. Dass es sich hier um eine Waldverjüngungstechnik handelt, wird den wenigsten bewusst. Man munkelt von: Kahlschlagen des Waldes, Errichten von «Helilandeplätzen», moderner, gewinnorientierter Holzerei und dergleichen. Um die für das Auge auffallende Wald-Bewirtschaftungsart zu begreifen, müssen gewisse Gegebenheiten in Betracht gezogen werden. Darum möchte ich gerne, leider in einer gepressten Zusammenfassung, die Gründe, unsere Probleme, unsere Ziele und nicht zuletzt auch unsere ersten Erfolge im Zusammenhang mit der Waldverjüngung im Haldensteiner Wald dem interessierten Leser veranschaulichen.

Wie verjüngt sich der Wald?

Wir kennen zwei Verjüngungsarten; erstens die natürliche Verjüngung durch die Verbreitung der Samen, zweitens die künstliche Fortpflanzung, die durch die Aufzucht von Jungbäumen in speziellen Forstgärten geschieht.

Die Fortpflanzung als Naturverjüngung bietet folgende Vorteile:

- Standortgetreue Baumarten, dank der Auslese vom Keimlingsstadium.
 - Weniger anfällig auf Wildverbiss.
 - Grössere Stabilität.
 - Grössere Vitalität dank längerer Bewurzelung.
 - Minimaler Pflegeaufwand.
- Doch auch das Pflanzen von Jungbäumen aus dem Pflanzgarten ist für manche Fälle notwendig:
- Ergänzung der natürlichen Verjüngung.
 - Erziehung wirtschaftlich wertvoller Baumarten.
 - Wiederaufforstung nach Naturkatastrophen (Windwurf, Schneedruck usw.).
 - Neuaufforstungen.

Betriebsanordnungen nach dem Wirtschaftsplan (Abk. WP)

Auf Seite 23 des noch bis 1988 geltenden Wirtschaftsplanes der Gemeinde Haldenstein ist unter anderem beim Punkt 1. «Bestandespflege» folgendes zu lesen:

«Soll ein nachhaltiger und gleichmässiger Ertrag aus den Waldungen herausgewirtschaftet werden, muss auch rechtzeitig mit der Verjüngung

Joggi Felix, Haldenstein

7023 Haldenstein
Oberäger 116
Telefon 081 27 26 54

Bauleitungen
Beratungen
Expertisen

Tobler

Paul Tobler AG
Metallbau
7023 Haldenstein GR
Telefon 081 27 23 60

Wir betätigen uns in den folgenden Bereichen

- Blechverarbeitung aller Art
- Metallbau
- Glasanlagen
- Torbau
- Schlosserei
- Stahlbau
- Normbauteile

eingesetzt werden. Wir haben am Calanda überall beobachtet, wie sich die Fichte und besonders auch die Lärche an nordost gerichteten Rippen und Hängen sehr leicht von selbst verjüngt. Diesen Fingerzeig der Natur gilt es auszunutzen, indem überall, wo es die wirtschaftlichen Transportgrenzen zulassen, an solchen Stellen mit Verjüngungszentren begonnen wird. Als Betriebsart kommt in den meisten Abteilungen nur der Schweizer Femelschlag in Betracht, weil mit Lichtbaumarten nicht geplentert werden kann. Um Oldis in den Abteilungen 5 bis 8, d.h. an den Einhängen des Calfetschentobels, ist der Femelschlag unter strikter Beachtung des Plenterprinzips anzuwenden, da dort der Wald ausgesprochen Schutzwaldcharakter aufweist.»

Bereits beim Erstellen des WP im Jahre 1968 durch Kreisförster F. Castelberg wurde auf das Ausnützen der natürlichen Verjüngungszentren aufmerksam gemacht.

Weiter konnte ich beobachten, dass sich die Fichte am besten im Schirm der Lärche, Föhre oder auch der Buche natürlich verjüngt. Da der ganze Calanda eine brandige Südexposition aufweist, ist eine direkte Verjüngung mit der Fichte schwierig, da sie in der Jugend den Halbschatten liebt. Solche Umstände nutzen wir aus, indem wir im Dickungsalter der Fichte die herrschenden Baumarten wie Föhre, Lärche oder Buche zugunsten von Fichtengruppen entfernen. Beispiele sind in den Abt. 32/33 Scheiten, Abt. 34 Krinnenwald, Abt. 22/23/24 Arellawald zu besichtigen. Aber auch in der gesamten Calandaaufforstung, wo 544 600 Lärchen gepflanzt worden sind, zeigt sich, dass die Bepflanzung von «Lärchen-Monokulturen» sich doch noch bewähren wird. Sind doch überall Anzeichen vorhanden, dass die Fichte in Naturverjüngung im Schutze der Lärchen ideal gedeihen kann.

Doch leider sind nicht überall solche von der Natur uns zur Verfügung gestellten Grundlagen vorhanden, um ohne grossen Aufwand naturnahen Waldbau zu betreiben. Im ganzen Föhrenwald, im Lütriboden, im Hochrieswald, im Trüawald, in Teilen des Tannwaldes und des Wandwaldes, im Sasserontwald und nicht zuletzt in Waldteilen der Privatwaldbesitzer sind die Probleme der Waldverjüngung anders gelagert.

Die Waldungen müssen wegen ihres Bestandescharakters durch andere Verjüngungstechniken behandelt werden. Dort tritt, wie schon im WP erwähnt, der Femelschlagbetrieb in Erscheinung.

Was ist ein Femelschlag?: Punktförmige Öffnung im Bestandesinnern an verjüngungsökologisch günstigen Stellen.



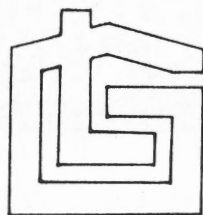
Einschichtiger Waldbestand ohne geringste Ansätze von Verjüngung.

Wo befinden sich diese Stellen? Vielfach zeigt uns die Natur diese Stellen durch plötzlich auftretende kleinflächige Naturverjüngungen im Hochwald. Diese befinden sich meistens, wie auch aus dem WP zu erfahren ist, an Kuppen südöstlicher Exposition.

Diese Stellen gilt es auszunutzen, da es sich in der Praxis erwiesen hat, dass Öffnungen für die Verjüngung gegen die Morgensonne hin für einen Anwuchserfolg garantieren. Somit wird durch konsequentes Aushausen kleiner Schneisen das für das Keimen wichtige Seitenlicht ins Be-

standesinnere geführt. An solchen Kleinstandorten, wo bessere Keimungsbedingungen für den Samen bestehen, braucht es manchmal nur eine Stunde mehr Licht und Wärme pro Tag, und schon stellt sich die Verjüngung ein. Vorgängig muss die Verjüngungsblösse vollständig von Schlagabraum geräumt werden, um dem Samen ein optimales Keimbeet zu gewährleisten.

Bei diesen Waldbeständen, wo eine Öffnung für die Verjüngung unumgänglich ist, muss eine Durchforstung aus folgenden Überlegungen ausgeschlossen werden:



1936–1988

L. Gasser
Hoch- + Tiefbau

Tel. 27 24 20
7023 Haldenstein

GASSER

über 50 Jahre im Dienste unserer Kunden

catram

Ihr Lieferant für	Werk Haldenstein	081 27 38 82
bituminöses Mischgut	Werk Reichenau	081 37 16 91
	Werk Davos	083 3 32 53

Catram AG
7000 Chur
Ringstrasse 35d
Telefon 081 24 27 57

G. Gabriel

Weltmeister

im Energievergeuden sind:

verkalkte Warmwasserboiler

Wir sind Spezialisten für alle Entkalkungsarbeiten an sämtlichen Fabrikanlagen.

Erfahrung und beste Referenzen
seit über 15 Jahren.

- Entkalkungen
- Systemreinigungen
- Wasseraufbereitungen

7023 Haldenstein
Telefon 081 27 19 06

- Raschmögliches Verjüngen der Bestände.
- Einschichtige Waldbestände ohne Verjüngungsansätze.
- Abdunkelung des Waldbodens durch die breiten Kronen der Waldföhre.
- Fehlende Auswahl an Ausleseebäumen (Zukunftsbäume).
- Überalterung.
- Der Wildschaden ist auf grösseren Verjüngungsflächen kleiner - weil grösseres Angebot!

Somit muss in diesen Waldungen die Bewirtschaftungsmethode, die hie und da in früheren Zeiten praktiziert wurde, d.h. das «Auspflücken» von dicken schlagreifen Bäumen, ausgeschlossen werden. Die Folge wäre eine Überalterung des betreffenden Waldes sowie zuwenig Lichteinfall auf dem Boden für eine erfolgversprechende Verjüngung.

Beispiele von erfolgreichen Verjüngungen in Haldenstein

Normalerweise treten erste Verjüngungsansätze in Form von Keimlingen bereits im gleichen Jahr auf, in welchem der Holzschlag ausgeführt wurde. Beispiele dieser fast «explosionsartigen» Ansammlungen, bei welchen das Besichtigen der Verjüngungskegel im ersten und zweiten Jahr vorsichtige Begehung erfordert, da fast jeder Quadratzentimeter mit Keimlingen belegt ist, sind folgende:

- Lütriboden Abt. 2, oberhalb erster Wendepalte linksführend. Holzschlag ausgeführt Winter 1982/83 Seiltransport. Verjüngungsstadium; Föhren, Lärchen, im Dickungsalter, Höhe ca. 2-3 m.
- Lütriboden Abt. 4, oberhalb zweiter Wendepalte rechtsführend.



Zirka dreijährige Fichte, gemeinsam mit gleichaltriger Lärche als Naturverjüngung nach erfolgtem Holzschlag aufgewachsen.

- Holzschlag ausgeführt Winter 1984 Seiltransport. Verjüngungsstadium; Föhren, Lärchen einzelne Fichten, alle im Jungwuchsalter, Höhe ca. - 1 m.
- Hochries Abt. 17/18, Holzschlag ausgeführt Winter 1985/86 Seiltransport. Verjüngungsstadium; Lärchen, Fichten in vereinzelt Keimlingsgruppen.
- Föhrenwald Abt. 12, entlang der Scalaripp, oberhalb Wendepalte Lütribodenweg, Holzschlag ausgeführt Winter 1986/87, Seiltransport. Verjüngungsstadium; Lärchen, Föhren, Fichten im Keimlingsstadium, Höhe einige Zentimeter.

In den nicht aufgeführten Holzschlägen, wie z.B. Trüwald, Wandwald, Stützwald und in den Gamsenböden wurden die bereits vorhandenen Naturverjüngungsstellen ausgenutzt und dementsprechend bevorzugt.

Im Holzschlag Brandeck Abt. 18, der als Winterholzschlag 1984/85 ausgeführt wurde, haben sich nach der Schlagräumung nur einige Verjüngungsstellen mit Nussbäumen eingestellt. Der Grund ist meiner Meinung nach in der Vergrasung und in der Exposition zu suchen. Somit wurde der Verjüngung nachgeholfen, indem im Frühling 87 sowie im folgenden Herbst 2000 Lärchen und 2000 Fichten in Gruppen gepflanzt wurden.

Schlussbemerkungen

Mit diesen in allen Abteilungen eingeleiteten Verjüngungen wird nicht nur der Wald in seinem ganzen Gefüge jünger und vitaler, sondern es ist meiner Meinung nach auch ein wichtiger Schritt gegen unser Waldsterben getan. Denn mit den bereits durch die Immissionen angeschlagenen Bäumen ist in Zukunft kaum mehr zu rechnen. Aus diesem Grunde können wir nur auf eine vitalere und widerstandskräftigere Waldjugend hoffen!

Die Waldverjüngung gehört zu den schönsten und beglückendsten Aufgaben eines Forstmannes. Für keine andere forstliche Tätigkeit wäre ein auf die Forstleute bezogener Ausspruch Schillers berechtigter: «...eures Fleisses Früchte reifen der späten Nachwelt noch.»

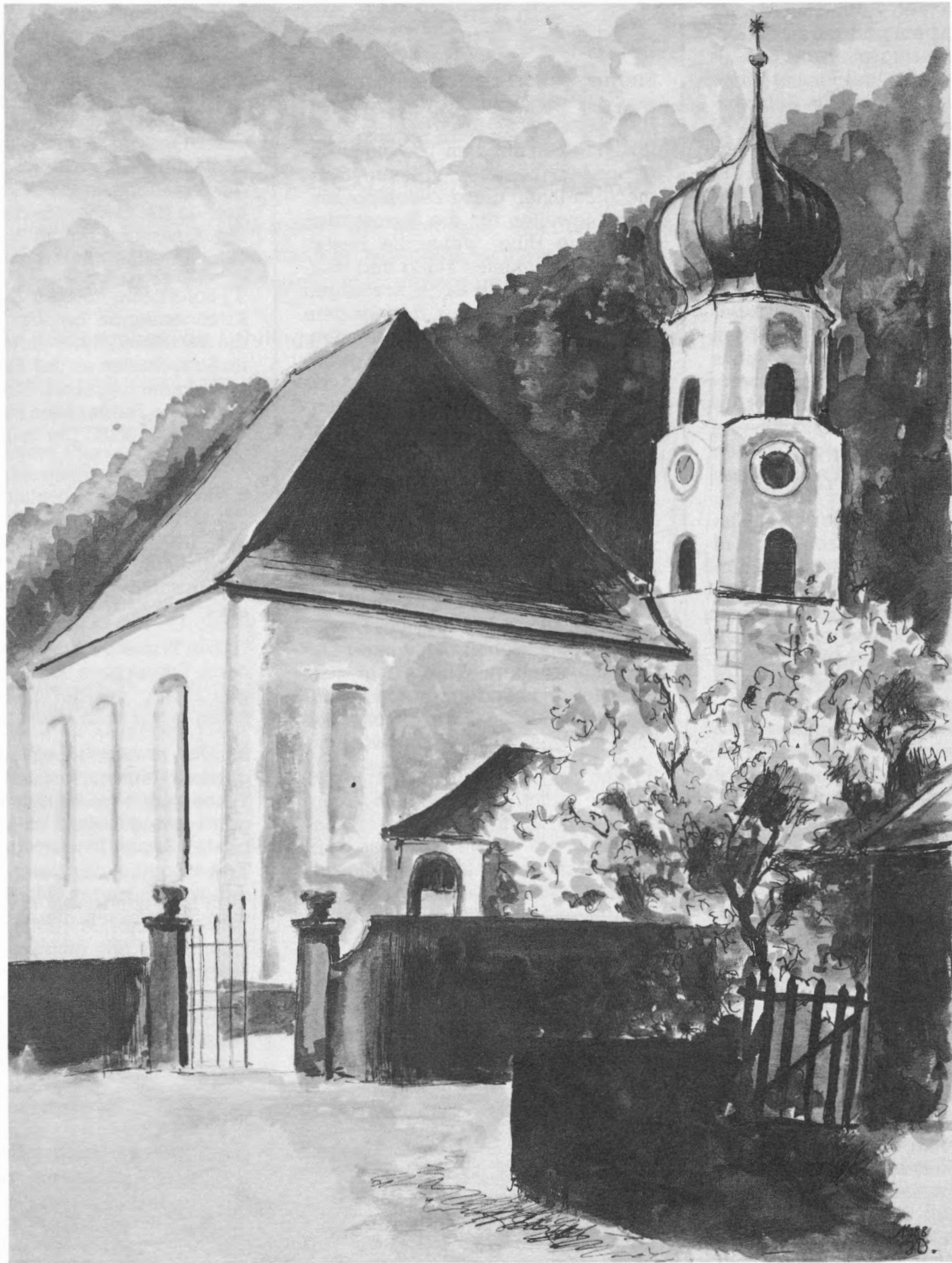
Ich hoffe mit diesem leider zu kurzen Bericht über die Waldverjüngung in Haldenstein einen Einblick in unsere Waldbewirtschaftung geben zu können und möchte Euch zum Schluss eine Besichtigung der oben erwähnten Verjüngungsstellen als Sonntagsspaziergang vorschlagen.

Carlo Jörg

GEORG
BWEGESER
EIDG. DIPL. INST.
BÜRO FÜR SANITÄRTECHNIK

7023 Haldenstein

Tel. 081 27 27 65



Die Kirche St. Gereon

Aquarell von Joachim Dierauer

Die Kirche Haldenstein

Wenn Sie durch das Tor in der Kirchenmauer treten, schweift Ihr Blick zunächst über den Friedhof mit den farbigen Gräbern zur Trauerweide, weiter zu den drei hohen Kirchenfenstern, dann zum Kircheneingang. Rechterhand prangen in der Mauer eingelassen die Wappen- und Grabtafeln ehemaliger Persönlichkeiten:

Margaretha Catharina von Schauenstein-Ehrenfels, Johann Jakob de Castion, Rektor Thomas von Schauenstein und Johann Lucius von Salis-Haldenstein, um nur ein paar wenige zu nennen. Mit einigen Schritten über das Kopfsteinpflaster gelangen Sie zum Kirchenportal, an einer der alten Glocken aus dem Jahre 1678 vorbei. Durch einen Vorraum mit dem Rundbogen, worauf das Baujahr 1732 abzulesen ist, betreten Sie den hellen, hohen Kirchensaal. Zur Zeit des Freiherren Gubert von

Salis wurde die kleine St. Gereons-Kapelle aus dem 12. Jahrhundert abgebrochen und die heutige Kirche aufgebaut. Die schöne Föhrenholzdecke, die Sie hoch oben sehen, schuf in jener Zeit Johann Jakob Gasser von Haldenstein. Den alten Turm liess man bestehen. Freiherr Thomas von Salis erhöhte ihn 1765 und liess ihn mit einem Zwiebdach versehen.

Mit den Carli von Hohenbalken erhielt die Herrschaft die ersten protestantischen Gebieter, etwa um 1590.

Aber erst unter Freiherr Thomas von Schauenstein und durch die Belehrung der reformierten Geistlichen Georg Saluz und Johann Pontisella aus Chur erfolgte die Reformation Haldensteins. Als erster reformierter Pfarrer wurde Stefan Manz von Zürich, zuletzt in Malans, 1617 nach Haldenstein gewählt. Der Freiherr hatte während längerer Zeit, ausser der Sorge für die Wohnung, 15 Gulden an die Besoldung des Pfarrers zu geben. Jede Familie hatte jährlich einen halben Gulden zu bezahlen. In einem Vertrag zwischen der Gemeinde und Freiherr Julius Otto aus dem Jahre 1652 wurde vereinbart: «Die Gemeinde tritt die «Au» zu oberst im Oldis, wo es noch heute «die Pfruondwiesen» heisst, an den Herrn ab, unter der Bedingung, dass damit alle Forderungen des Herrn, welche er als Collator der Kirche an die Gemeinde gehabt habe, abgetan seien. Der gnädige Herr hat also hinfort selbst den Pfarrer zu wählen und zu besolden und ist verantwortlich, dass dieser alle Sonntage und Feiertage predige, seien es Wochenpredigen oder Leichenreden und alle Winter Schul halte.» Bis heute blieb das Predigen, Schule wird das ganze Jahr über gehalten, «unser» Pfarrer – den wir mit Untervaz teilen – gibt lediglich noch Religionsunterricht, nebst den seelsorgerischen Besuchen und den Kasualien. Von der Pfrund ist noch eine Landparzelle an der Bahnhofstrasse geblieben. Das Einkommen der Kirchgemeinde stammt aus der heute bequemeren Steuererhebung.

Die Gemahlin von Oberst Guler von Wynegg, Margarethe Guler, geb. von Hartmannis, Tante des Freiherrn Julius Otto von Schauenstein, stiftete als eine «Geste des Friedens in böser Zeit» etwa um 1630 zwei goldene Abendmahlsbecher. Die beiden Zinnkannen mit der Jahreszahl 1782 tragen das Meisterzeichen des Churer Zinngiessers Matheus Bauer. Im letzten Jahr kam ein Zinnkelch, gestiftet von der Familie Batänjer dazu. Heute wird beim Abendmahl unvergorener und vergorener Rebensaft verwendet.

Bei der umfassenden Renovation im Jahre 1923 wurde die Ausstattung der Kirche mit Ausnahme der Kanzel erneuert und die Fenster in den Abschlusswänden zugemauert. Diese sind bei der letzten Renovation 1982 als Nischen wieder angedeutet worden.

Diese kurze Reise durch die Haldensteiner Kirchengeschichte können Sie ergänzen, wenn Sie selbst einen Augenschein nehmen während den Gottesdiensten, oder wenn Sie den Kirchenschlüssel im Restaurant Calanda, beim Mesmer Hermann Hugentobler oder beim Kirchgemeindepäsidenten Peter Luginbühl holen.

Peter Luginbühl

In Trauer

Sterben gehört zum Leben genau so wie das Geboren werden. So werden sich die meisten Menschen in ihrem Leben mit dem Tod eines Angehörigen befassen müssen. Dazu möchten Ihnen diese Zeilen dienen. Es ist jeweils für die Trauernden eine gute Hilfe, wenn die Bestattungsfeierlichkeiten ruhig und würdig verlaufen. Es ist ja sozusagen der letzte Liebesdienst, den wir dem Verstorbenen erweisen können. Ausser den Angehörigen gibt es Bekannte und Dorfbewohner, die ebenso um den verstorbenen Menschen trauern. Ihnen möchten wir Gelegenheit geben, ihre Trauer in einer Abschiedsfeier ausdrücken zu können.

Im folgenden versuche ich zusammenzustellen, was «man wissen sollte».

1.) Friedhof und Kirchturm samt Glocken sind in Haldenstein Eigentum der politischen Gemeinde. Damit ist garantiert, dass auf diesem Friedhof alle Haldensteiner ein anständiges Begräbnis erhalten. Der Friedhof ist also nicht konfessionell.

2.) Die reformierte Kirchgemeinde hat in einer Kirchgemeindeversammlung ausdrücklich beschlossen, dass die Kirche auch der röm. kath. Kirchgemeinde für den Bestattungsgottesdienst zur Verfügung steht.

3.) Bei einem Todesfall in der Familie setzen Sie sich zuallererst mit der Gemeindeganzlei Haldenstein in Verbindung. Telefon 27 22 20.

4.) Grundsätzlich stehen Ihnen zwei Bestattungsarten zur Wahl: die Erdbestattung oder die Kremation. Beide Bestattungsarten sind unentgeltlich, da die Gemeinde die Kosten für die Einäscherung im Krematorium Chur übernimmt.

5.) Sofern die nötigen Angaben der Kirchgemeinde bekannt sind, wird die Bestattung eines Dorfbewohners im Schaukasten an der Friedhofmauer bekannt gegeben. Findet die Bestattung in Haldenstein statt, wird am Vortag um 08.00 Uhr mit zwei Glocken geläutet.

6.) Bei einer Erdbestattung ist ein Trauerzug ab Trauerhaus üblich. Ist die Leiche auswärts aufgebahrt, wird sie am Vorabend oder am Tag der Bestattung um 11 Uhr nach Hause überführt.

7.) Die Trauergäste versammeln sich beim Trauerhaus. Die nächsten Angehörigen des/der Verstorbenen nehmen vor dem Haus das Leid ab.

8.) Um 14 Uhr, wenn die Kirchenglocken läuten, formiert sich der Trauerzug. Frauen des Dorfes tragen vorweg Kränze und Blumengebinde. Sechs Träger, die von der Trauerfamilie dazu angefragt worden waren, tragen den Sarg. Hinter dem Sarg folgen die nächsten Ver-

Bäckerei-Konditorei

Stäubli

7023 Haldenstein
Tel. 081 27 21 81

Filiale Kornquader Chur
Tel. 081 22 81 88

Gönn Diar doch es Gauma-Freudli und kauf z' Brot bim Bäcker Stäubli Au bi da Torta und «Patissrie» hät's ganz sicher öpis Guat's derby!

Florian Panier, Haldenstein

Autospenglerei
Kühlerreparaturen

Prompter und zuverlässiger Service

Telefon 081 27 28 18



WILLI MASCHINENBAU AG

Verpackungsmaschinen + Zuführsysteme

Oldisstrasse 6
7023 Haldenstein
Tel. 081 27 12 12

Wir stellen ein: Monteure, Elektromechaniker,
Mechaniker, Maschinenschlosser,
Konstruktionsschlosser und Spengler.

Für 1989 suchen wir Lehrlinge als: Elektromechaniker, Mechaniker und Maschinenzeichner.

wandten mit dem Pfarrer. Die übrigen Trauergäste schliessen an.

9.) Auf dem Friedhof versammeln sich alle um das offene Grab. Nach dem Verklingen der Glocken, wird der Sarg im Grab beigesetzt. Der Pfarrer spricht die Abkündigung. Anschliessend findet der Gottesdienst in der Kirche statt.

10.) Bei einer Kremation bestehen verschiedene Möglichkeiten, die Bestattung zu gestalten: Es gibt bis jetzt keine Form, die allgemein üblich wäre. Sinnvoll aber ist es, wenn der Gedenkgottesdienst in Haldenstein stattfindet. Zwei verschiedene Formen sind bis heute praktiziert worden:

a) Zweimal 24 Stunden nach dem Ableben – wie üblich – findet in Haldenstein ein Trauerzug mit Sarg zum Friedhof statt. Der Sarg mit dem/der Verstorbenen wird auf dem Friedhof abgestellt. Der Pfarrer spricht die Abkündigung. Die Gemeinde

versammelt sich in der Kirche. Unterdessen überführt das Bestattungsinstitut die Leiche ins Krematorium. Einige Tage später wird die Urne im engsten Familienkreis auf dem Friedhof beigesetzt.

b) Die Leiche wird zuerst im Krematorium eingäschert. Frühestens drei Tage nach dem Ableben kann die Bestattungsfeier in Haldenstein stattfinden. Die Trauergemeinde versammelt sich um 14 Uhr in der Kirche zum Bestattungsgottesdienst. Anschliessend begeben sich die Trauernden zum Urnengrab zu einem Gebet. Der Termin der Bestattung ist in diesem Fall frei wählbar.

11.) Bei einer Kremation besteht auch die Möglichkeit, im Krematorium in Chur einen Bestattungsgottesdienst durchzuführen. Von den Dorfbewohnern wird die auswärtige Bestattungsfeier nicht besonders geschätzt.

Roland Härdi-Caprez

150 Mio. Tonnen Erdöl sind durch Haldenstein geflossen

Seit gut 21 Jahren werden auch die Kantone Graubünden und St. Gallen von einer Pipeline durchzogen. Die zentraleuropäische Ölleitung von Genua nach Ingolstadt führt über 130 km durch Schweizer Gebiet, 75 km davon über Bündner Boden – vom Splügenpass bis zur Kantonsgrenze im Rheintal. Durch den Calanda-Stollen auch über Gebiet der Gemeinde Haldenstein.

Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich in schweizerischen Händen befindet, wurde am 13. September 1960 gegründet. Hauptaktionäre sind die Kantone Graubünden und St. Gallen, die Schweizer Banken sowie der staatliche italienische ENI-Konzern (ENI: Ente Nazionale Idrocarburi), vertreten durch die Tochtergesellschaften Snam SpA, Mailand, und die Hydrocarbons International Holding Co., Zürich. Für den Bau und den Betrieb des schweizerischen Teilstückes zeichnet die Oleodotto del Reno SA, mit Sitz in Chur verantwortlich. Verwaltungsratspräsident ist seit der Inbetriebnahme der Ölleitung im Jahre 1966 Dr. Ettore Tenchio. Der Kanton Graubünden ist im Verwaltungsrat durch den Vorsteher des Departementes des Innern und der Volkswirtschaft, Christoffel Brändli, vertreten. Seit Inkrafttreten des eidgenössischen Rohrleitungsgesetzes 1966 übt der Bund die Kontrollfunktion durch das Eidg. Rohrleitungsinspektorat aus.

Nervenzentrum Rongellen

Betrieb und Sicherheit der Ölleitung werden durch verschiedene Anlagen entlang der Strecke gewährleistet. Das eigentliche Nervenzentrum der schweizerischen Teilstrecke ist die Station Rongellen in der Vi mala-Schlucht. Diese Station dient dem Empfang aller Daten, welche entlang der Leitung ermittelt wer-



Grabtafeln vor der Kirche Haldenstein.

den. Sie dient auch der Druckreduktion. Bedingt durch das Gefälle zwischen dem Splügenpass, mit 1970 m ü. M. der höchste Punkt der Pipeline und Rongellen, erreicht das Transportgut die Anlage mit hohem Druck. Aus Sicherheitsgründen muss dieser hohe Druck reduziert werden.

Umfangreiche Sicherheitsmassnahmen

Die ganze Ölleitung, von der rund 20 km in Stollen verlegt sind, ist

GRIESSER Installationen AG
Heizungen
Sanitäre Anlagen

7023 Haldenstein
Telefon 081 27 43 69



ebenfalls aus Sicherheitsgründen durch 13 Linienschieber in kleinere Teilstücke unterteilt. Bei einem Druckabfall, zum Beispiel durch Ölverlust, werden die Schieber elektrisch oder pneumatisch durch Fernsteuerung geschlossen. Dadurch wird der gesamte Ölfluss gestoppt. Bei einem abnormalen

Druckanstieg sprechen die Sicherheitsventile an. Das Überdrucköl wird in Sicherheitstanks in Rongellen, Ems, Maienfeld, Lienz und St. Margrethen geleitet. Die Beschädigung des Steuerkabels bewirkt die Schliessung aller Linienschieber und die automatische Einstellung des Betriebes.

◀ Ölleitung im Calanda-Stollen, welcher auch unter dem Gebiet der Gemeinde Haldenstein hindurchführt.

Vielfältige Kontrollen

Ebenso gründlich sind die Sicherheitsvorkehrungen beim Betrieb, die durch die Behörden regelmässig kontrolliert werden. Das Trasse der Pipeline wird zweimal pro Woche abgegangen und visuell kontrolliert. Alle wichtigen Daten sämtlicher Anlagen werden zu jeder Zeit laufend aufgezeichnet. Eingebaute Sonden, die Ölverlust registrieren und sofort Alarm auslösen, Dichtigkeitskontrollen und Kathodenschutz der Leitung gegen Korrosion sind wichtige Voraussetzungen für die Sicherheit der Ölleitung.

An verschiedenen Fixpunkten wird das Gelände im Bereich der Pipeline periodisch durch einen Geometer gemessen.

Eigene Ölwehr

Die Oleodotto del Reno ist zum Betrieb und Unterhalt einer eigenen Ölwehr verpflichtet. Durch organisierte Übungen wird das Personal für den Ernstfall ausgebildet. Sollte trotzdem einmal ein Unfall eintreten, besteht eine Alarmorganisation, welche im Alarm-Schema der Kantone Graubünden und St. Gallen integriert ist. Hauptstützpunkte der Ölwehr sind Rongellen und St. Margrethen, Materialdepots sind in Sufers, Ems, Maienfeld und Lienz. Durch fortschreitende Technik der letzten Jahre wurden die Sicherheitsmassnahmen weiter verfeinert. Isidor Camenisch, Sicherheitsleiter bei der Oleodotto del Reno, meint: «Eine sichere Anlage garantiert einen störungsfreien Betrieb, schont unsere Umwelt und bietet Schutz vor wirtschaftlichen Einbussen.»



GEORG MARX

**Mechanische
Schreinerei und
Küchenbau**

Telefon 081 27 46 36

7023 HALDENSTEIN

- **Kücheneinrichtungen**
- **Möbel in Arve mit Schnitzereien**
- **Schreinerarbeiten allgemein**
- **Laden- und Laborbau**
- **Wandschränke**

Wildlebende Tiere am Calanda

Der Calandagrät ist die Grenze zwischen Sommer- und Winterstand für das Gamswild. Das Hirschwild zieht im Spätherbst aus dem Taminal und seinen Seitentälern an die Sonnenhänge des Calanda, um hier zu überwintern und dann im Frühjahr mit der Schneeschmelze zu den angestammten Sommerweiden zurückzuwandern.

Das war nicht immer so. Das Rheintal wurde in den zwanziger Jahren aus dem Prättigau durch das Hirschwild wiederbesiedelt. Im Scalära-Wildasyl, auf Gebiet der Gemeinden Trimmis und Chur, entwickelte sich

Die Hirschwildbestände entwickelten sich auch am Calanda gut und rasch. Die Jagdgesetze, welche ein Anwachsen der Bestände zum Ziele hatten, wurden den Verhältnissen nicht angepasst, so dass aus den gesunden Standwildbeständen der fünfziger Jahre allmählich degenerierte Überbestände heranwuchsen. Heute hinterlassen sie ihre Visitenkarte leider nur noch im Winter als Wanderrudel oder «Schädlinge» in den Intensivkulturen des Rheintals und den Waldregionen bis 1200 m ü. M. In den Maiensässen am Calanda trifft man leider während den Dämmerstunden ruhig äsendes Hirschwild nicht mehr an.

Die kritische Situation beim Hirschwild wirkte sich auf die einst starken Rehbestände, vor allem in den erwähnten Winterstandsgebieten bis 1200 m ü. M., verheerend aus. Das schwächere Reh musste den Stärkeren weichen. Erfreulicherweise halten sich die Rehwildbestände in den höheren Lagen (von 1200 m bis an die obere Waldgrenze) ganz prächtig, so dass sich der Tourist noch am Anblick von gesundem Rehwild erfreuen kann. Da die Gamsrudel sich während der Hochjagd über die Kantonsgrenzen auf die Vättner Seite retten können, sind die Bestände unverhältnismässig angewachsen. Gamswild ist deshalb vom Rhein bis zur Wasserscheide fast zu jeder Tageszeit anzutreffen. Die Stärke der Gamsrudel an den Südhängen des Calanda über der Waldgrenze, welche man im Frühwinter antrifft, geben einem zu denken. Immer häufiger treffen wir am Calanda Steinwild an. Seit den sechziger Jahren hat sich am Calanda eine eigene Population entwickelt. Als ziehende Rudel sind sie je nach Jahreszeit am ganzen Calandamassiv anzutreffen. Die Besiedlung hat von den Grauen Hörnern her stattgefunden, wo 1911 die ersten Tiere ausgesetzt wurden. Dank vorbildlichen jagdlichen Vorschriften sollte es möglich sein, die Bestände so im Griff zu halten, dass das ökologische Gleichgewicht gewährleistet ist. Die Lebensbedingungen für das Niederwild scheinen am Calanda noch einigermassen intakt zu sein.



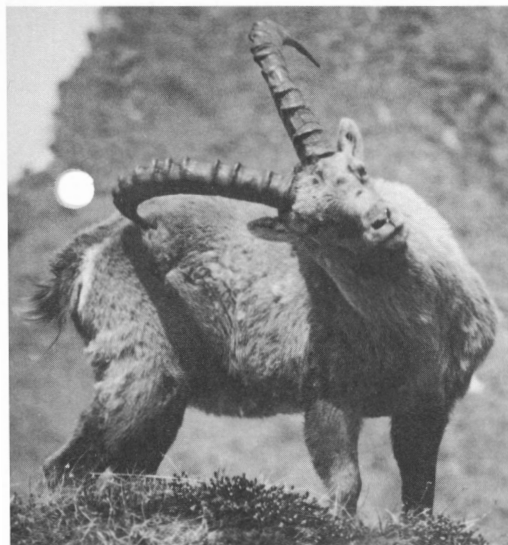
Fotos: K. Jenal, Trimmis

Obwohl sich der Feldhase bis auf eine Höhe von ca. 1000 m ü. M. zurückgezogen hat, kommt er oberhalb bis an die obere Waldgrenze noch recht häufig vor. Ab einer Höhe von etwa 1500 m treffen wir seinen Verwandten, den Schneehasen zahlreich an. Dieser unterscheidet sich vor allem durch ein geringeres Gewicht, kürzere Löffel, den Schneereifen ähnliche Socken sowie die unterschiedlich gefärbten Sommer- und Winterkleider. Auch die Rauhfußhühner, Birkwild, Auerwild und das Schneehuhn kann man am Calanda noch hören und sehen.

Die Bestände des Haarraubwildes halten sich den Lebensbedingungen entsprechend gut. Der Tollwutseuchenzug der siebziger Jahre ist überstanden. Fuchs und Steinmarder ziehen recht häufig ihre Fährten. Auch Meister Grimmbarts Pass kann man noch aus den Maisäckern zu seinem Bau verfolgen. Eher dünner gesät scheint der Baumrarder zu sein. Der Ornithologe wird feststellen, dass noch einige Nachtraubvogelarten den Calanda besiedeln. Sogar der grösste Vertreter dieser Art, der Uhu, zieht seine nächtlichen Raubflüge in den Auen am Fusse des Calanda. Der Lebensraum des Wildes ist im Naherholungsraum der Stadt besonders gefährdet. Wenn sich die Wanderer rücksichtsvoll verhalten, können am nahen Calanda vielseitige Begegnungen mit dem Wild zum Erlebnis werden. Soll das Wild auf seinem Wechsel nicht gestört werden, dann müssen sich Menschen vor allem im Winter an Alp- und Wanderwege halten.

Joggi Felix

Aus: Calanda. Festschrift 125 Jahre Sektion Rätia SAC. Chur 1988.
Das Buch ist im Buchhandel erhältlich für Fr. 25.—.



bei einem jährlichen Zuwachs von 25% bald eine Überpopulation. Bald einmal setzten Pioniere über den Rhein zwischen Chur und Trimmis und fühlten sich anscheinend wohl in den Auen der linksrheinischen Bauerdörfer am Fusse des Calanda. Bis in die fünfziger Jahre hielt der Wechsel über den Rhein an. Getrennt hat der Rhein den Lebensraum des Wildes nicht, dies besorgte der wachsende Verkehr auf Strassen und Schienen, bis schliesslich Wildschutzzäune nötig wurden und jeden Seitenwechsel im Tal unterbanden.

**RESTAURANT
BAHNHOF
HALDENSTEIN**

**Familie
B. Voi-Schwendener**
Telefon 27 25 12

Dienstag Ruhetag

Wir empfehlen Bündner Spargeln auf verschiedene Arten zubereitet.

Saal für 60 Personen für Vereins- und Familienanlässe.



Wir stellen die Haldensteiner Industrie vor. Heute:

WILLI Maschinenbau AG Von der Handbohrmaschine zur Verpackungsanlage

Die Firma J. Willi Sohn ist 1890 an der Kasernenstrasse in Chur gegründet worden. Anfänglich umfasste sie die Abteilungen Wasserversorgung, elektrische Installationen, mechanische Werkstätte sowie Aufzüge. Bekannt wurde die Firma Willi jedoch durch ihre robusten Handbohrmaschinen, Handrührwerke und Elektromotoren, die seit dem Jahre 1936 hergestellt wurden. Derartige Geräte können heute nur noch von Grossbetrieben in Massenherstellung kostengünstig produziert werden. In Erkenntnis dieser Sachlage wurde bei J. Willi Sohn vor rund 15 Jahren der Sondermaschinenbau eingeführt. Die Elektrogeräteherstellung ist etwa zeitgleich mit dem Wegzug von Chur vollständig aufgegeben worden.

Die Räumlichkeiten an der Kasernenstrasse erwiesen sich für die neuen Produkte als viel zu klein und veraltet. Dies veranlasste die Firma, sich nach neuen Produktionsräumen umzusehen. 1986 gab die Gemeinde Haldenstein die Zustimmung für die Abtretung eines Industriegeländes im Baurecht, und bereits Ende April 1987 konnte mit einem Fabrikations- und Bürogebäude neubau begonnen werden.

Seit dem 1. Oktober 1987 werden an der Oldisstrasse in Haldenstein Verpackungsmaschinen und Zuführsysteme hergestellt. Die neuen Betriebsräume sind hell, freundlich und modern eingerichtet. Trotzdem wurden beim Bau alle Möglichkeiten der Wärmeisolation beachtet.

Mit dem Umzug hat die J. Willi Sohn & Co. AG den neuen Namen Willi Maschinenbau AG erhalten. Heute beschäftigt Willi 30 Mitarbei-

Das neue Fabrikationsgebäude «in da Erla».

Neu in der Schweiz!

«Nordisch Schlafen» – jetzt mit der DUX-Matratze!

hochflexible, an 1300 Punkten stützende Doppelkern-Matratze, mit eingebautem Schutz gegen Erdstrahlen. Auch als Polsterbett ohne harte Kanten und Ecken. Diverse Ausführungen in vielen Farben erhältlich.

Verlangen Sie Unterlagen bei:
Telefon 081 27 25 05



«Die Nr. 1 im Norden»



SCHREINEREI ZIMMEREI MÖBEL INNENAUSBAU

ter. Diese setzen sich aus folgenden Berufen zusammen: Maschinenkonstrukteur, Elektroniker, Maschinenzeichner, Elektromechaniker, Maschinenschlosser, Konstruktionschlosser, Mechaniker und kaufmännische Angestellte.

Auf einigen Spezialgebieten sind Willi-Maschinen bereits Marktführer in Europa. So zum Beispiel beim Verpacken von Sortimenten für die Elektro-, Möbel-, Velo- und Autoindustrie. Diese Zuführ- und Verpackungsanlagen werden durch eine einzige Person am Bildschirm überwacht und via Bildschirmterminal und Tastatur auf eines der 1000 möglichen Sortimente umgestellt. Zum Einrichten der Anlage tippt der Bediener nur die Sortimentnummer ein. Die Anlage installiert sich dann selber, denn sämtliche Daten sind

vorab programmiert und in Speicherkassetten hinterlegt.

Für den Bau dieser hochtechnologischen Maschinen sind auf dem Arbeitsmarkt nicht genügend Fachkräfte zu finden. Aus diesem Grunde bildet die Firma Willi laufend Lehrlinge zu Elektromechanikern, Mechanikern und Maschinenzeichnern aus.

Im Laufe dieses Jahres beabsichtigen wir, einen Tag der offenen Türe für die Haldensteiner Bevölkerung zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit werden wir Ihnen unsere Produkte vorstellen. Es würde uns freuen, wenn sich der eine oder andere für eine Stelle in unserem Betrieb interessiert, sei es als Mitarbeiter oder als Lehrling.

Willi Maschinenbau AG,
Eugen Schierle

Verpackungsmaschine mit Zuführsystem und Computersteuerung für Sortimentsverpackung.



Aus den Registern der Gemeindeverwaltung

Zivilstandsnachrichten 1987

Geburten

von Gemeindeeinwohnern

18. Februar 1987 in Chur: Epifani Oronzo Andreas.
 28. April 1987 in Chur: Schatzmann Stefan.
 7. Juni 1987 in Chur: Bianchi Simona Rosina.
 6. Juli 1987 in Chur: Dudli Janna.
 7. Juli 1987 in Chur: Mathis Enrico Andrea.
 24. Juli 1987 in Chur: Auer Michael.
 6. August 1987: Sprecher Thomas.
 19. August 1987 in Chur: Radinger Martina.
 1. September 1987 in Chur: Walser Carina Madeleine.
 4. November 1987 in Chur: Schwarz Andrea Martin.

von Bürgern auswärts wohnhaft

4. März 1987 in Chur: Loretz Angela.
 20. März 1987 in Frauenfeld: Walser Anita Daniela.
 27. April 1987 in Bern: Gyger Reto Andrea.
 30. April 1987 in Zürich: Lütcher Stefanie Jeanine.
 3. Juni 1987 in Frutigen: Walser Martin.
 27. August 1987 in Frauenfeld: Walser Deborah.
 3. September 1987 in Lausanne: Wittwen Patrick.
 7. September 1987 in Schlieren: Rama Melanie Rita.
 8. September 1987 in Scherzingen: Lütcher Tamará.
 8. September 1987 in Scherzingen: Lütcher Jasmin.

JOSIAS GASSER

Chur / 7023 Haldenstein-Station, Tel. 081 272213
 Depots: Davos, Tel. 083 54496 – Punt Muragl, Tel. 082 34326

In der Region – für die Region

Chur/Haldenstein-Station *Davos* Punt Muragl



Samtliche

BAUMATERIALIEN

Alle Lager mit RhB-Bahnanschluss –
 umweltfreundlich, rasch und sicher

3. Oktober 1987 in Zürich: Gasser Bianca Barbara.

6. November 1987 in Basel: Campagna Lorena Fabiana.

19. November 1987 in Liestal: Lütcher Michael Reto.

4. Dezember 1987 in Chur: Loretz Armando.

Trauungen

von Gemeindeeinwohnern

23. Januar 1987 in Igis: Kool Jan Pieter, niederländischer Staatsangehöriger, und Ramseier Eveline, von Signau (BE).
 27. Februar 1987 in Maienfeld: Sprecher Peter, von Jenaz, und Just Myrta, von Maienfeld.
 23. April 1987 in Haldenstein: Nold Peter, von Felsberg, und Mondgenast Karin, von Fürstenuau.
 8. Mai 1987 in Haldenstein: Walser Georg, von Haldenstein, und Bartholdi Monika Hedwig, von Zezikon und Oppikon (TG).
 15. Mai 1987 in Haldenstein: Geiger Hans-Peter, von Zürich und Olten (SO), und Schmid Anna Katharina, von Filisur.
 15. Mai 1987 in Haldenstein: Schwarz Martin, von Haldenstein, und Gamboni Theresia Susanna, von Rossa.

27. Mai 1987 in Haldenstein: Lütcher Johann Peter, von Haldenstein, und Degiacomi, geb. Sutter, Maria Imelda, von Cazis (GR), Lantsch/Lenz (GR) und Rossa.
 23. Juli 1987 in Gilleleje (Dänemark): Lindeblad Flemming, dänischer Staatsangehöriger, und Caminada, geb. Caplazi Brigitte, von Lumbrein.

18. September 1987 in Haldenstein: Lütcher Georg, von Haldenstein, und Bordoli Catherine, von Arvigo.

11. November 1987 in Las Vegas (Nevada/USA): Jörg Carlo, von Domat/Ems, und Good Yvonne, von Mels (SG).

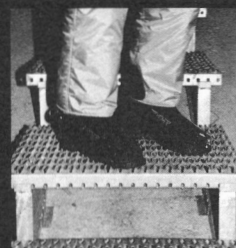
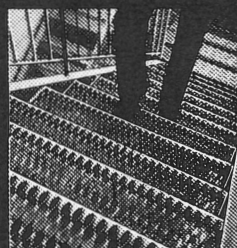
15. Dezember 1987 in Haldenstein: Arioli Guido Wilhelm, von Meride (TI), und Lukacka Iveta, tschechische Staatsangehörige.

von Bürgern auswärts wohnhaft

2. Februar 1987 in München (D): Heise Tilmann, deutscher Staatsangehöriger, und Giger Marianna, von Haldenstein.
 7. März 1987 in Zürich: Kunz Markus Werner, von Zürich und Zollikon (ZH), und Felix Ingrid Helene, von Haldenstein.
 18. Mai 1987 in Dornach (SO): Gasser Michael, von Haldenstein, und Schultz Heidi, deutsche Staatsangehörige.

Sicher gehen. Sicher stehen.

Sicherheitsroste für die Verkehrswege und -flächen im Innen- und Außenbereich



ECKOLD AG
 CH-7203 Trimmis
 Schweiz/Suisse/Svizzera
 Tel. 081 27 37 37
 Telex 85 13 43 ecko ch
 Telefax 081 27 56 39
 Telegr. Eckolduis Trimmis

17. Juli 1987 in Schönenberg:
Lütscher Ulrich, von Haldenstein,
und Luu My Nhi, vietnamesische
Staatsangehörige.

4. August 1987 in Genf:
Crommelynck Pierre Etienne
Roland, von Haldenstein, und
Hachem Sanaa, libanesische
Staatsangehörige.

7. August 1987 in Zürich: Ilien
Peter, von Vals, und Giger Verena,
von Haldenstein.

4. September 1987 in Chur:
Schwarz Erwin, von Obersaxen,
und Walser Verena, von Chur und
Haldenstein.

8. Oktober 1987 in Hombrechtikon:
Knecht Werner, von Wald (ZH),
und Wittwa Beatrix Edith, von
Haldenstein.

17. Dezember 1987 in Neerach:
Nausser Armin Werner, von
Haldenstein, und Nadel Lauren
Ann, Bürgerin der Vereinigten
Staaten von Amerika.

17. Dezember 1987 in Wohlen:
Felix Werner, von Haldenstein, und
Blum, geb. Rippstein, Erika, von
Zofingen (AG).

von auswärts Wohnhaften

6. Februar 1987 in Haldenstein:
Koch Paul, von Unterlunkhofen
(AG), und Steffen Verena, von
Affoltern im Emmental (BE).

6. Februar 1987 in Haldenstein:
Giordano Ivo Rätö, von Rossa, und
Söll Christine, von Rossa.

3. September 1987 in Haldenstein:
Barandun Jürg, von Hütten (ZH),
und Radel Regina, von Ottenbach
(ZH).

2. Oktober 1987 in Haldenstein:
Erhard Konrad, von Furna, und
Oppliger Susanne, von Heimiswil
(BE).

Todesfälle

von Gemeindegewohnern

10. Mai 1987 in Chur: Walser Anna,
von Haldenstein, geb. 18. Mai 1930.

4. Juni 1987 in Haldenstein:
Batänjer, geb. Giger, Anna Maria,
von Haldenstein, geb. 29. Januar
1901, Witwe des Batänjer Johann
Peter.

26. Juli 1987 in Wangen bei Olten:
Tschudin geb. Ulmann, Anna Maria
Rosa, geb. 21. September 1932,
Ehefrau des Tschudin, Gottfried.

17. September 1987 in Haldenstein:
Walser, geb. Lütscher, Anna Maria,
von Haldenstein, geboren am
22. Januar 1903, Witwe des Walser
Simeon.

8. November 1987 in Haldenstein:
Gurt Johann Martin, von Maladers,
geboren am 12. März 1924.

29. Dezember 1987 in Chur: Disch
Jann, von Schiers, geboren am
9. August 1903.

von Bürgern auswärts wohnhaft

2. April 1987 in Zürich: Kohman,
geb. Wittwen, Bertha Emma, von
Haldenstein, geb. 26. Januar 1905,
Witwe des Kohmann Karl.

20. Mai 1987 in Chur: Giger
Leonhard, von Haldenstein, geb.
9. Mai 1915, Witwer der
Leonhardina, geb. Roth.

14. Juni 1987 in Rorschach: Giger
Gubert, von Haldenstein, geb.

14. November 1909, Witwer der
Paulina Ursula, geb. Buchle.

8. Oktober 1987 in Los Teques
(Bezirk Guaicaipuro, Staat
Miranda/Venezuela): Schwarz
Martin, von Haldenstein, geboren
am 21. Februar 1961.

Unsere Gemeinde in Zahlen

Haldenstein liegt auf ca. 572 m ü.M.

Gesamtfläche	ca. 1857 ha
Waldfläche	ca. 813 ha
landwirtschaftliches Nutzland	ca. 894 ha
unproduktives und unkultiviertes Land	ca. 150 ha

Einwohnerzahlen

1850	492	1941	559
1870	467	1950	521
1880	453	1960	504
1900	464	1970	478
1910	469	1980	671
1920	469	1988	705
1930	503		

HALDENSTEINER BOTE

Herausgeber:

Gewerbeverein Haldenstein
Präsident Lorenz Gasser-Strozz

Redaktion:

Ralph Wagner, Jürg Buchli, Silvio
Margadant

Adresse Redaktion:

«Haldensteiner Bote»
Redaktion
7023 Haldenstein

Inserate:

«Haldensteiner Bote»
Redaktion
7023 Haldenstein

Abonnementspreis

Fr. 5.— jährlich
Auflage 600 Exemplare

In eigener Sache

In Zukunft wollen wir unseren Hal-
densteiner Boten mit einer Chronik
erweitern. Jährlich soll das aktuelle
Geschehen wie Veranstaltungen, Er-
eignisse und Vereinsanlässe festge-
halten werden.

Wir suchen deshalb einen

CHRONISTEN

Wer ist bereit, uns bei dieser Aufga-
be tatkräftig zu unterstützen?

Die Redaktion gibt gerne weitere
Auskunft.

Telefon 27 38 56.

Angaben zu unserem Titelbild

Die Ton-Lithographie wurde von Karl
Heinrich Gernler nach einer Fotografie
von Dietrich Jecklin geschaffen. Sie ent-
stammt dem Buch «Die Burgen und
Schlösser in alt fry Rätia» von D. Jecklin,
das 1870 in Chur erschienen ist. Das Bild
ist betitelt «Haldenstein nach der Über-
schwemmung von 1868.» Im Herbst jenes
Jahres wurde Graubünden von einer
grossen Hochwasserkatastrophe heim-
gesucht, die den Anstoss für den Bau der
noch heute bestehenden Rheinwühren
gab.

Sonderangebot

Für Liebhaber und Sammler drucken wir
wieder eine limitierte Faksimile-Ausga-
be dieser Ton-Lithographie in einer Auf-
lage von 30 Exemplaren.

Preis pro Einzelblatt Fr. 35.—.

Bestellungen bitte telefonisch an Ralph
Wagner, Telefon 27 38 56.

Restaurant Calanda Haldenstein



Annette und Joe Burkhard-Spadin
7023 Haldenstein
Telefon 081 27 18 62